

Bild+ 25. Juni 2017

FINANZ-EXPERTE ERKLÄRT NACH DEM BECKER-BANKROTT, WAS DIE PROBLEME VON EX-ATHLETEN SIND

Darum gehen viele Sportlern pleite



Boris Becker wurde am Mittwoch von einem Londoner Gericht für bankrott erklärt
Foto: Ursula Düren / dpa

Artikel von: **LEONIE SCHÜLER-SPRINGORUM** veröffentlicht
am

24.06.2017 - 19:03 Uhr

Tennis-Legende Boris Becker (49) hat sich offenbar verzockt!

Am Mittwoch wurde er von einem Londoner Gericht für bankrott erklärt. Damit steht Becker in einer langen Reihe von Profisportlern, die nach ihrem Karriereende in finanzielle Schwierigkeiten hatten. Darunter Box-Legende Mike Tyson (50) oder Ex-Basketball Profi Dennis Rodman (56).

Dr. Dr. Rainer Zitelmann (60) ist Finanz- und Immobilienexperte. Er promovierte mit der Arbeit „Psychologie der Superreichen“ und veröffentlichte das Buch „Reich werden und bleiben“. BILD fragt den Experten, weshalb so viele Ex-Profisportler in finanzielle Probleme geraten.

BILD: Profisportler verdienen in ihrer Karriere oft Millionen – trotzdem geraten sie später immer wieder in finanzielle Schwierigkeiten, wie jetzt Boris Becker. Warum?

Dr. Dr. Zitelmann: „Die Sportler verstehen etwas von ihrem Metier, aber das heißt ja keineswegs, dass sie auch etwas von Finanzen verstehen. Meistens ist das natürlich nicht der Fall. Wer keine Ahnung von Finanzen und Steuern hat, der wird sich „beraten“ lassen. Aber die Sportler scheitern oft daran, dass sie die falschen Berater auswählen. Das ist logisch: Wenn ich von etwas nichts verstehe, kann ich auch nicht beurteilen, ob ein Berater gut oder schlecht ist.“

BILD: Aber die Schuld kann doch nicht nur bei den Beratern liegen.

Dr. Dr. Zitelmann: Ein weiterer Punkt ist, dass sich Sportler, die in ihrem Bereich viel erreicht haben, selbst überschätzen und glauben, sie seien auch gute Unternehmer. Ihnen geht es jedoch so wie vielen Existenzgründern, die scheitern, weil sie zu optimistisch sind.“



Immobilien-Experte Dr. Dr. Rainer Zitelmann

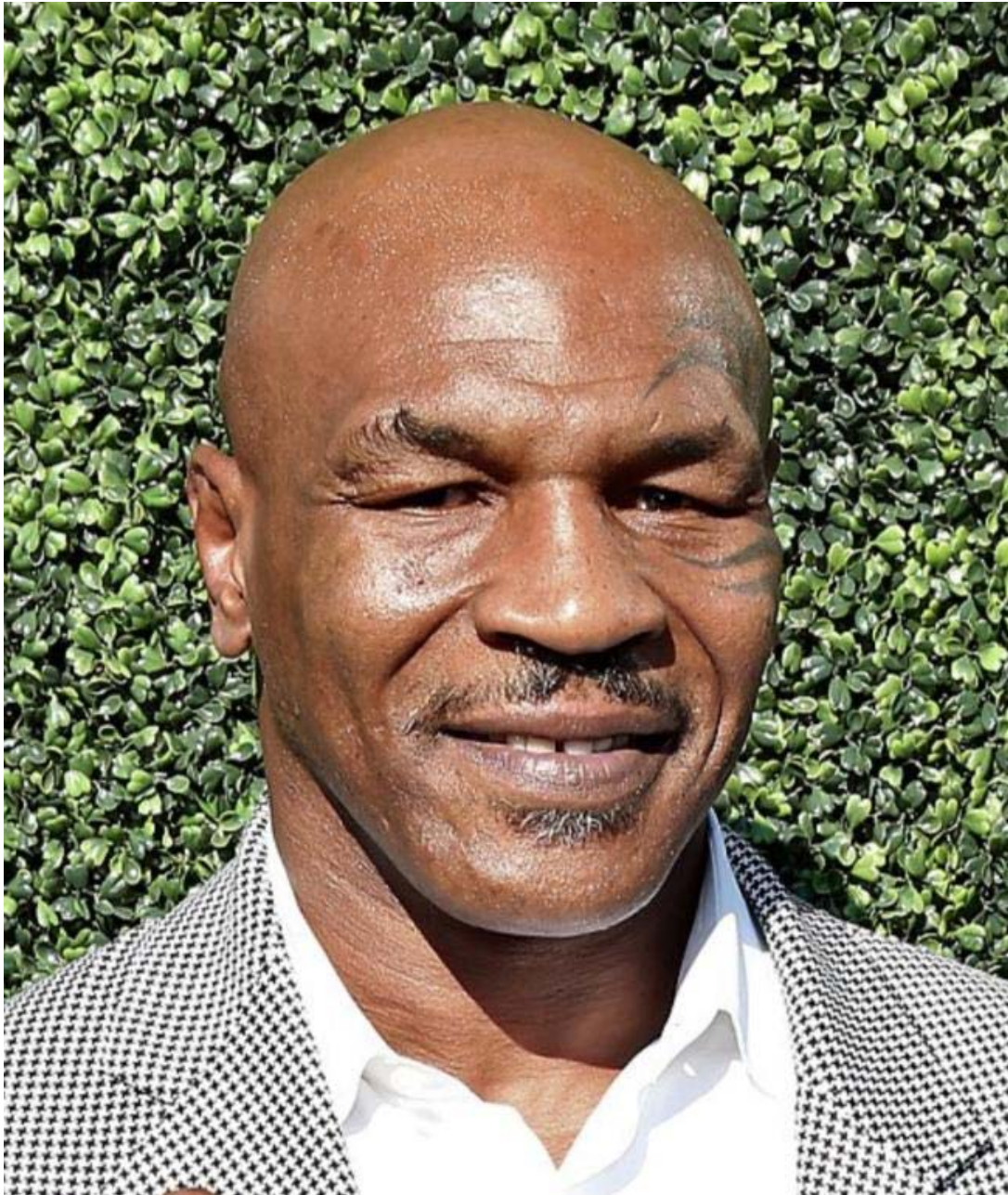
Foto: Dr. Rainer Zitelmann

In Ihrem Buch schreiben Sie, dass drei von fünf amerikanischen Basketballprofis fünf Jahre nach Ihrem Karriereende, pleite gehen. Inwiefern gibt es einen typischen Verlauf bis hin zu der Insolvenz?

Dr. Dr. Zitelmann: „Zuerst versiegen die Einnahmen weitgehend, aber die Ausgaben bleiben auf einem gleich hohen Niveau. Das allein ist schon ein Riesenproblem. Manche versuchen dann, sich unternehmerisch zu betätigen, scheitern aber dabei. Und viele vertrauen zu stark sogenannten Anlageberatern, die teilweise unfähig sind, teilweise aber auch betrügerisch.“

BILD: Ähnlich wie bei Lotto-Millionären?

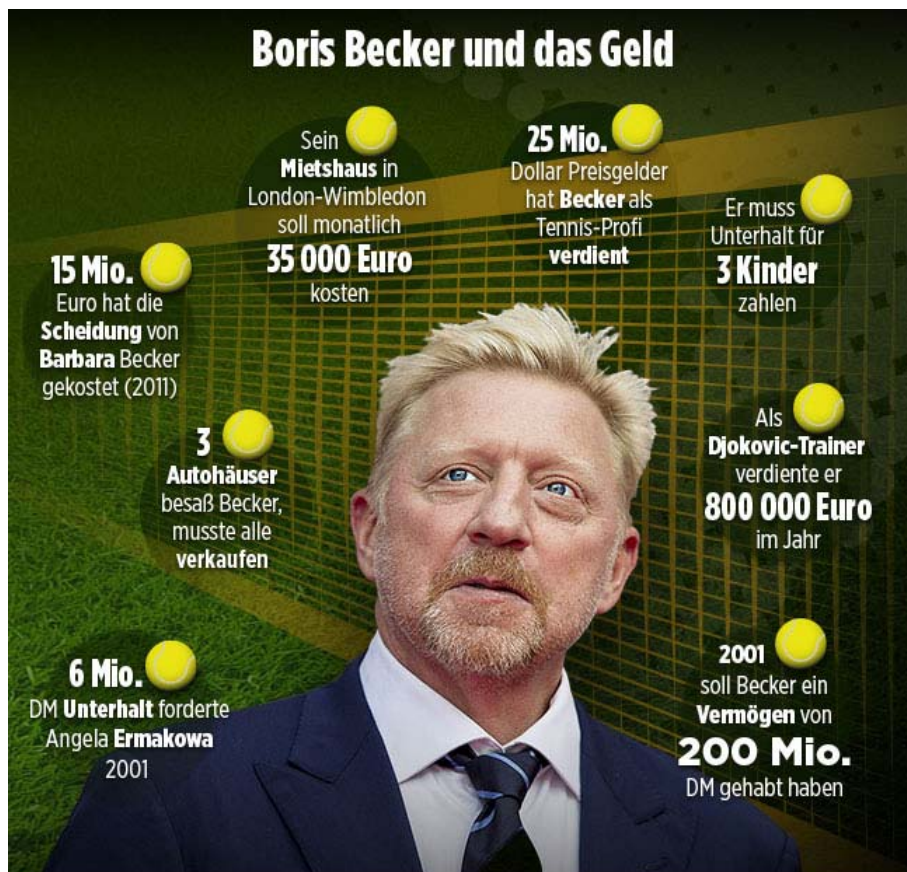
Dr. Dr. Zitelmann: „Das sind ganz ähnliche Gründe: Man kommt sehr schnell zu Geld, hat aber nicht gelernt, damit umzugehen. Lottogewinner überschätzen oft, wie viel bzw. wenig eine oder zwei Millionen Euro sind – sie verpassen die für Konsumwünsche, manche verschenken auch Geld an Bekannte, manche fallen auf unfähige Bank- und Anlageberater rein. Die Gründe sind die Gleichen wie bei Sportlern und anderen Stars.“



Ex-Schwergewichts-Weltmeister Mike Tyson
Foto: WireImage/Getty Images

Gibt es ja auch Manager, die sich an Sportlern bereichern?

Dr. Dr. Rainer Zitelmann: „Diese Fälle gibt es. Aber es muss nicht immer böser Wille oder Betrug sein. Nicht selten sind die Berater selbst unfähig. Das trifft übrigens auch für Bankberater zu, die meist provisionsgetrieben beraten. Oft haben sie ihren vermögenden Kunden vor allem jene Produkte angedreht, für die sie die höchsten Provisionen kassierten, so etwa geschlossene Fonds.“



info.BILD.de

Warum ist es so schwer, die eigene Lebensweise nach dem Karriereende anzupassen?

Dr. Dr. Zitellmann: „Ich denke, den meisten Menschen würde es schwer fallen, erhebliche Abstriche von ihrem Lebensstandard zu machen. Wer als Sportler gut verdient und entsprechend viel ausgegeben hat, müsste jedoch nach dem Wegbrechen der Einnahmen erheblich kürzer treten. Das tun viele nicht. Weil sie beispielsweise darauf hoffen, durch neue unternehmerische Aktivitäten wieder zu Geld zu kommen. Diese Hoffnung trägt aber in vielen Fällen. Statt durch diese unternehmerischen Aktivitäten reicher zu werden, werden sie durch sie ärmer, weil das Geschäftsmodell nicht aufgeht.“



Dennis Rodman spielte zwischen 1986 und 2000 in der NBA
Foto: dpa Picture-Alliance

Wie können sich Sportler konkret schützen?

Dr. Dr. Zitellmann: „Sie müssen sich selbst sehr viel intensiver mit finanziellen Dingen befassen und sich gründliches Wissen dazu

aneignen. Man kann das nicht einfach einem Vermögensberater oder Steuerberater überlassen. Wenn Leistungssportler nur 10% der Zeit, die sie für ihr Training verwendet haben, nach dem Karriereende dafür verwenden würden, sich mit Finanz- und Anlagethemen zu befassen, dann gäbe es nicht so viele Tragödien. Ein wichtiger Tipp: Es sollten alle Alarmglocken läuten, wenn Ihnen jemand etwas von Steuervermeidungsstrategien erzählt. Ja, es ist unangenehm, wenn man als [Spitzensportler](#) ([/unterhaltung/leute/boris-becker/erster-auftritt-nach-pleite-52286316.bild.html](#)) durch die „Reichensteuer“ einer Grenzbesteuerung von 47,5 Prozent unterliegt. Aber es ist immer noch besser, diese Steuern zu bezahlen, als durch windige Steuersparmodelle sein Geld zu verlieren oder aber durch illegale Steuerhinterziehung das Risiko einzugehen, dass man am Ende im Gefängnis landet.“

Auch diese Sport-Stars hatten finanzielle Probleme

Ailton (43/Fußball)

Andreas Brehme (56/Fußball)

Eike Immel (56/Fußball)

Allen Iverson (42/Basketball)

Werner Lorant (68/Fußball)

Graciano Rocchigiani (53/Boxen)

Dennis Rodman (56/Basketball)

Mike Tyson (50/Boxen)

Sandra Völker (43/Schwimmen)